

Vogtländischer Anzeiger.

2. Stück.

Plauen, Sonnabends den 10. Januar 1818.

Allerlei Merkwürdiges aus verschiedenen Orten bei Gelegenheit der dreihundert-jährigen Reformations-Jubelfeier.

Allenthalben ist dies hochwichtige Fest, hier mit Pracht, dort in prunkloser Einfachheit, durchaus aber wohl mit echt religiöser Innigkeit gefeiert worden. Nicht Schilderungen der dabei statt gehabten Festlichkeiten, die sich im Ganzen ziemlich ähnlich sehen, sondern Mancherlei, was sich dabei hier und da im Guten und Bösen ausgezeichnet hat, soll, des Weiterbekanntwerdens u. Aufbehaltens wohl werth, unter obiger Rubrik einen Platz finden.

Zu Wittenberg legte der König von Preußen den Grundstein zu einem Denkmal Luthers, das in einer kolossalen ähernen Bildsäule bestehen soll. (Wöge doch dies Heiligthum bei einem einstigen Bombardement dieser Festung nicht zerstört werden! Oder wäre es nicht das würdigste und sicherste Denkmal für den großen Reformator gewesen, wenn man der Stadt Wittenberg, dieser Wiege der Reformation, ihre Festungswerke genommen und ihre alte ehrwürdige Universität gelassen hätte? —)

In vielen, besonders preussischen, Städ-

ten wurde dieser Tag durch Vereinigung beider protestant. Konfessionen zu einer evangelischen Kirche schön gefeiert. (Wöge dies neue Band nur fein fest halten!)

In Augsburg ward dies Fest unter andern auch durch den Ankauf eines Hauses zur unentgeltlichen Wohnung von 16 dürftigen Dienstboten, katholischen und evangelischen Bekenntnisses, ausgezeichnet.

Zu Hannover wurde ein ehrwürdiger Greis, welcher im achten Lebensjahre dies Fest schon 1717 mitgefeiert hatte, dem Herzoge von Cambridge vorgestellt, leutselig empfangen und sehr ausgezeichnet, hierauf feierlich zur Markt-Kirche geführt und nachher beschenkt.

Zu Rinteln wurde das, an die Stelle der eingegangenen Universität getretene Gymnasium feierlich eingeweiht.

Zu Dresden genossen die gerade anwesenden Landesstände in der Sophien-Kirche gemeinschaftlich das Abendmahl.

In Leipzig zog die ganze Universität in einem höchst feierlichen Zuge zu der, in der Kriegszeit ent-, und nun wieder neu eingeweihten Universitäts- oder Pauliners Kirche.

Kirche. Abends hielten die Studirenden einen großen glänzenden Fackelaufzug.

Zu Urtern zogen gegen 600 Kinder, jedes einen jungen, mit Blumen und Fändern geschmückten Obstbaum tragend, auf eine große Wiese vor der Stadt, woselbst diese Bäumchen unter froher Feierlichkeit gepflanzt wurden. Jährlich soll der Zug wiederholt werden, um die etwa ausgestorbenen Bäume durch neue zu ersetzen. (Das heist ein Fest auch zu Frommen und Freude der Nachwelt.)

Im Herzogthum Gotha wurde das Fest auch bei dem großen, dem Andenken an die, durch Bonifacius an dieser Stelle gestiftete erste christliche Kirche in Thüringen, (fast ein Jahrtausend vorher), errichteten Landeslaber gefeiert.

Kartoffel-Verndte 1817 *).

Im vergangenen Frühjahr habe ich aus diesen Blättern gesehen, wie sich gemeinnützig denkende Männer bemüheten, auf Ersparung

des, damals so seltenen und theuren, Saamens beim Kartoffelbau aufmerksam zu machen, und so habe auch ich mich verpflichtet gefunden, alle Versuche damit anzustellen, wovon ich den Erfolg, der strengsten Wahrheit gemäß, hier mittheile. Ich habe nämlich ganz flach weggeschnittene oder auch trichtersförmig ausgestochene Augen gelegt, doch so, daß die Wurzel des Auges unbeschädigt blieb. Viele äußerten freilich ihr Bedenken und meinten, daß es so gar zu klein wäre, weil die meisten noch der Meinung sind, daß nur ganz großer Saame ausgelegt werden müsse, um eine reiche Verndte zu halten. Allein dies ist falsch, wie ich nun aus eigener Erfahrung weiß. Ich legte nämlich zu jenen kleinen auch große Stücke und ganze Knollen und die beiden letztern gaben zwar viele, aber meist kleine Früchte, wogegen ich bei erstern viele und auch große erhielt. Außerdem habe ich auch bloße Reime gelegt, jeder 3 bis 4 Zoll lang, die schon am fünften Tag hervorstachen. Neugierig

*) Auf meine in No. 42 d. Bl. gethane Bitte um gefällige Mittheilung von Nachrichten über die heutige Kartoffelverndte und die Erfolge der, wegen der heurigen Saamennoth angestellten Versuche dabei hatte bisher Niemand Rücksicht zu nehmen beliebt, als der gemeinnützig denkende und wirkende Herr Accis-Einnehmer Lochmann zu Udorf, wie No. 45 d. B. beweist, und schon ward ich, wohl nicht mit Unrecht, traurig darüber, daß man in unserm Kreise so wenig Sinn und Theilnahme für das, was dem Allgemeinen frommt, antreffe, als ich zu meiner Freude obige Mittheilung erhielt, die nicht wenig dazu beiträgt, um der so nöthigen und wohlthätigen Saamen-Ersparniß bei unserm Kartoffelbau das Wort zu reden. Hoffentlich werden noch mehrere patriotischgesinnte Männer, bei denen dieser, gewiß nicht unwichtige Gegenstand wahrscheinlich nur wieder in Vergessenheit gekommen ist, auch ihre gemachten Erfahrungen noch mittheilen; denn wie ist es sonst möglich, der Wahrheit ganz auf den Grund zu kommen? — Geschieht es nicht: so bleibt dann nichts übrig, als künftig sich ganz behaglich auch hinter das unselige Sprüchlein zu verschanzen; Jeder für sich, Gott für was alle!

gierig war nun Jedermann, ob auch etwas daraus werden würde, und Viele zweifelten. Das Kraut davon sah immer etwas dunkelgrüner aus, als das der andern, und auch zuletzt, als dieses schon gelb ward, war jenes noch immer grün. Doch ließ ich beide Arten zugleich ausgraben und fand, daß der erste Stock aus Keimen, eine Zwiebelkartoffel, 14 große und kleinere Knollen, der andere, ein weißer Zuckererdäpfel, eine Kartoffel von außerordentlicher Größe und noch 26 ziemlich große hatte; auch waren die von der alten weißen und rothen Art aus Keimen gezogenen Kartoffeln denen, wozu Saamen ausgelegt worden war, völlig gleich. Noch muß ich eines besondern Umstandes gedenken, der wohl Beherzigung und weitere Versuche verdient. Im August schon hatte ich einige Stöcke ausgezogen und die Knollen abgenommen; von diesen scharfte ich das Kraut wieder in die Erde ein und so tief, daß nur der Kopf herausguckte und als ich diese Stöcke zu Michaelis mit Herausthun ließ, fanden sich unzählige Kartoffeln daran. Daher rathe ich, bei dem frühen Ausheben der Stöcke diese nicht ganz herauszureißen und wegzumwerfen, sondern sie wieder mit Erde anzuhäufeln, da sie denn gewiß wieder eine Nachärndte liefern werden. *)

Prager,
Accis. Einnehmer zu Waldkirchen.

*) Dies ist allerdings gegründet und wenn auch keine großen Knollen mehr sich bilden können, so setzen sich doch noch eine Menge kleinere an, die fürs Vieh zu gebrauchen sind.

Große Stachelbeeren.

Bei einer Stachelbeerbefichtigung in der Grafschaft Derbyshire wog die größte rothe Stachelbeere 18 Quent 23 Gran
 1 gelbe 18 — 22 —
 1 grüne 18 — — —
 1 weiße 14 — 14 —
 alle vier zusammen also mehr als ein halbes Pfund.

Außerordentlicher Ochse.

Zu Hannover wurde im Junius 1817 ein Ochse gezeigt, der an Farbe vollkommen einem Enger gleich. Er wog 30 Centner und war 6 Fuß hoch und 12 lang.

Eine Riesenrübe.

In der Grafschaft Sussex hat man im vergangenen Herbst eine Rübe ausgehoben, die 25 Pfund wog und wovon ein Schaaf 8 Tage lang ernährt wurde.

Zeitungsberichte.

Die Großherzoge von Mecklenburg Schwesrin und Strelitz haben dem teutschen Bundestage erklärt, daß sie mit ihren Landständen dahin übereingekommen, bei vorfallenden Streitfällen die Entscheidung einigen auswärtigen

tigen

E.

tigen Regierungen zu überlassen. — Im Großherzogthum Hessen ist ein neues allgemeines Gewicht- und Maasssystem angeordnet worden. Ein Gleiches wird, wie es heist, im Königreiche Sachsen auch geschehen. (Es hat demnach den Anschein, daß vom teutschen Bundestage aus auf ein allgemeines teutsches Münz-, Maass- und Gewicht-System nicht zu rechnen sey.) — Die Bürger der freien Stadt Frankfurt sollen beschloffen haben, ihren Senat wegen Zulassung der, durch die Verhaftung Massenbachs geschehenen Verletzung ihres freien Territorii, zur Rechenschaft zu ziehen. — Zu Folge einer Ausöhnung in der königlich niederländischen Familie ist der Erbprinz von Oranien in alle seine vorher niedergelegten Würden wieder eingetreten. Am 19. Dec. v. J. wurde zu Gent das gegen den flüchtig gewordenen Fürsten von Broglie, Bischoff zu Gent, erlassene Kontumacialurtheil durch Henkershand öffentlich angeschlagen. (Ist dort die Gerechtigkeit nicht bloß in Vergehen gegen die Regierung, sondern durchaus so unparteiisch durchgreifend: so herrscht daselbst wahre Gleichheit vor dem Gesetze, wie es seyn soll.) — Es wird als gewiß behauptet, daß an eine Verminderung der Okkupationsarmee in Frankreich nicht zu denken sey und daß im Gegentheil alle Kontingente eiligst vollzählig gemacht würden. Die Resultate der mitunter ziemlich stürmischen Verhandlungen in der Deputirtenkammer werden erst

die Entschliessungen der hohen verbündeten Mächte über diesen Punkt bestimmen. — In Spanien dauern die Rüstungen zu der großen Expedition gegen die süd-amerikanischen Insuldependenten noch immer fort; indeß wird auch versichert, daß bereits Einleitungen zu einer gütlichen Ausgleichung geschehen wären und daß Spanien jenen Kolonien große Rechte und Freiheiten zu gewähren genöthigt seyn dürfte. — Der Kaiser von Rußland hat der heil. Synode aufgegeben, daß sie allen Geistlichen untersagen möchte, ihm auf seinen Reisen wegen der glorreichen Erfolge der vorhergehenden Jahre Lobeserhebungen zu ertheilen, die allein nur dem höchsten Wesen zukämen. — Die Unruhen auf den molukkischen Inseln sind zwar, nachdem viele Holländer ermordet worden, wieder gestillt; allein es soll auch durch die Empörer viel Schaden an den Gewürznelkenbäumen geschehen seyn. — Am 21. Okt. v. J. haben heftige Orkane auf den westindischen Inseln so schreckliche Verheerungen angerichtet, daß auf einigen z. B. Martinique fast alle Spuren der Kultur vertilgt seyn sollen. (Das bringt uns theuern Kaffee!) Eben so haben am 8. und 9. Decbr. heftige Nordweststürme in Irland und auf den französischen Küsten viele Verwüstung angerichtet. (Merkwürdig ist, daß jene beiden fernen Naturereignisse von unsern Barometern durch einen auffallend niedrigen Stand des Quecksilbers angezeigt wurden).

B e i l a g e

zum 2ten Stück

des

Vogtländischen Anzeigers.

Den 10. Jan. 1818.

Zu allergehorsamster Befolgung des unterm 5. Febr. 1816 ergangener allerhöchster Befehls, werden hierdurch alle diejenigen, welche in diesem Jahre Holz an die Elsterflöße zu verkaufen geneigt sind, eingeladen, sich von dato an bis mit dem 28. Febr. d. J. allhier in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, ihre Angebote — und zwar, so viel möglich, gleich auf mehrere Jahre — zu thun, und sich bey dieser Gelegenheit zugleich mit den Kaufbedingungen genau bekannt zu machen. Elsterflöß-Amt Plauen, den 8. Jan. 1818.

Königl. Sächs. Geheimer Finanzrath, Kreishauptmann und Oberaufseher, auch Ritter des Civilverdienstordens, ingleichen Stiftskammerrath und Flößmeister allda,

K. M. S. Edler von der Planitz. H. L. Graf von Brühl.

Nachdem nächstkünftigen 31. Januar 1818 Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf allhiefigem Rathhause am gewöhnlichen Auktionsorte verschiedene Wagen, Kutschen, Schlitten, auch anderes wirthschaftliches und Ackergeräthe auf freywilligen Antrag an die Meistbietenden versteigert werden sollen. Als wird Rathswegen solches, und daß kein erständenes Stück ohne zuvor in conventionmäßiger Münzsorten geleistete Bezahlung verabsolget werde, hiermit bekannt gemacht.

Plauen den 7. Januar 1818.

Bürgermeister und Rath das.

Dreyhundert Thaler Mündelgelder liegen bei hiesigem Amte gegen hypothekarische Sicherheit und alljährliche Verzinsung zu 5 Procent zu sofortigem Ausleihen bereit.

Amte Plauen, am 5. Jan. 1818.

Königl. Sächs. bestallter Justizamtmann allda, A. B. Flißbach.

Da mein herannahendes Alter verbunden mit nachtheiligen Gesundheitsumständen mir nicht gut mehr gestatten will, meinen allhier besitzenden $\frac{3}{8}$ Hof ferner hin gnüßlich zu bewirtschaften, und keiner von meinen 3 ältesten Söhnen, welche sämtlich ohnlängst zum Militärdienst ausgehoben worden sind, mir zur Unterstützung dienen kann; so finde ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, diesen $\frac{3}{8}$ Hof hierdurch öffentlich feil zu bieten und können Liebhaber solchen jederzeit in Augenschein nehmen und die nähern Bedingungen erfahren bei Joh. Gottfr. Moß, Amtsrichter zu Lauterbach bei Oelsnitz.

Ein ganz neuerbautes 3 Stock hohes Haus mit 3 Stuben und 3 Kammern, in welchen 12 Spinnmaschinen aufgestellt werden können, wo 6 bereits schon im Gange sind und Krempel-, Kannel- und Streckzeug durchs Wasser geht, steht um billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen.

Einem

Einem hohen und verehrungswürdigen Publico macht Unterzeichneter hierdurch ergebenst bekannt, daß er den 22. Januar eine Redoute veranstalte und Dasselbe zu gefälliger und zahlreicher Theilnahme unterthänigst, und ergebenst einladet. Hof, den 3. Jan. 1818.

Christian Friedrich Sommer, Gastgeber zum Brandenburger Hause.

Ein fertig neuer ganz moderner einspänniger Schlitten, ingleichen ein noch guter zweispänniger Korbschlitten, und noch ein ganz neuer zweifitziger Schlittenkorb, steht zu verkaufen bei
Lorenz, Sattlermeister.

Alle die allhier bei mir Pachtgelber, Zinsen, sowohl alte als neue Reste, schuldig sind, werden ersucht, selbige zu entrichten, widrigenfalls sie in gerichtlichen Anspruch ohnverzüglich genommen werden.
Ch. A. W. Widemann.

Eine Jagdhündin von braungelber Farbe, die sich dem Dachshundegeschlecht nähert, sonst aber keine besondere Abzeichnung besitzt, hat sich seit dem 1. Januar 1818 zu mir verlaufen. Der Eigenthümer derselben hat sich binnen 14 Tagen zu melden und kann solche gegen billige Erstattung des Futurgeldes wieder erhalten, bei dem
Floßschreiber Langwagen in Delsnik.

Bei dem am dritten Weihnachtsfeiertage Abends gehaltenen Balle im Schießhause, ist ein Strickbeutel von grünem Zeuche, in welchem ein rothseidnes Tuch und ein paar lange Handschuhe waren, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, genannte Gegenstände, gegen eine gute Belohnung, in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Das Sonntagsbacken hat Mstr. Hanold in der Straßbergergasse und Mstr. Martin im untern Steinwege. Das Fasten-Bräzelbacken, welches nächstkommenden Sonnabend seinen Anfang nimmt, hat obengenannter Mstr. Martin.

Getraide - Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1818. d. 3. Jan.	Gut.			Mittelmäßig.			Gerings.		
	Zblr.	Gr.	Pf.	Zblr.	Gr.	Pf.	Zblr.	Gr.	Pf.
Waizen	2	9	—	2	6	—	2	—	—
Korn	2	—	—	1	21	—	1	18	—
Gerste	1	7	—	1	5	—	1	1	—
Hafet	—	15	—	—	14	—	—	—	—

Fleisch - Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch, das beste,	2 gr. 10 pf.		Schöpfenfleisch	2 gr. 6 pf.
Schweinefleisch	4 gr. — pf.		Kalbfleisch	1 gr. 10 pf.